

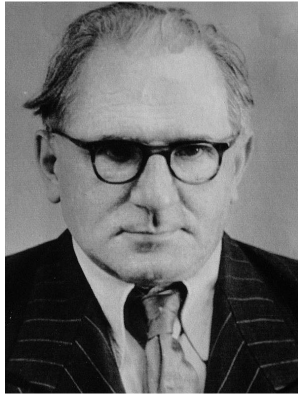
August Ulrich Wagner

geboren am 10. März 1903 in Emden

damalige Adresse: Kleine Brückstraße 46

Todesdatum: 16.09.1963

Todesort: Emden



August Wagner war das dritte Kind von fünf des Lithografen August Wagner und seiner Ehefrau Taalke, geb. Rieke. Nach dem Besuch der Volksschule erlernte August Wagner bis 1923 den Beruf eines Schiffsbaukonstruktors bei den Nordseewerken in Emden. Mit Unterbrechungen arbeitete er dort bis 1931.

Schon sehr früh begann August, sich politisch zu interessieren. 1919 trat er der „Freien sozialistischen Jugend“ bei und 1929 der KPD, für die er in der Zeit von 1931 bis 1933 als Mitglied des Provinziallandtags in Hannover saß. Im November 1931 ging er als Funktionär für die KPD nach Bremen. Zwischenzeitlich kehrte er nach Emden zurück und hielt sich dann bis Anfang 1933 in Rüstigen auf.

Ende Juli 1933 wurde Wagner dort festgenommen und anschließend nach Emden und weiter in das berüchtigte Lager Sonnenburg überführt. Am 19.5.1934 wurde er aufgrund eines Gesuches aus der „Schutzhaft“ entlassen, weil sein Vater schwer erkrankt war und dann auch kurze Zeit darauf verstarb.

Die Freilassung Wagners erfolgte nur gegen schwere Auflagen, er musste sich regelmäßig bei der Polizei in Emden melden, durfte über seine Lagerhaft nicht sprechen und sich natürlich nicht weiter politisch betätigen. Trotz dieser massiven Verbote und trotz seiner äußerst negativen Erfahrungen während der Haft in Sonnenburg übernahm August Wagner Anfang 1935 die Leitung des immer noch bestehenden KPD-Unterbezirks Emden. Über vielfältige Kontakte war es ihm möglich, das bestehende Netz der Emdener Widerstandsgruppe nach Skandinavien und vor allem nach Holland auszubauen.

Als es Mitte 1937 der Gestapo gelang, den ostfriesischen Widerstand aufzurollen, konnte sich Wagner noch bis zum 7. Dezember versteckt halten, dann wurde er erneut verhaftet und zunächst in das Zuchthaus Vechta verbracht. Am 22.4.1938 brachte man ihn von Vechta nach Berlin-Moabit, wo er vor dem Volksgerichtshof am 4.5.1938 zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Die ersten Jahre verbrachte Wagner im Zuchthaus Hameln, bis er von dort am 3.6.1942 in das Strafgefängnis Zwickau verlegt wurde und am 19.1.1943 weiter in das Zuchthaus Waldheim in Sachsen kam. Die letzte Verlegung erfolgte am 13.11.1943 in das KZ Mauthausen. August Wagner überlebte das KZ Mauthausen.

Als Freunde ihn bei seiner Rückkehr vom Bahnhof abholten, waren sie erschüttert: „Sie hatten August regelrecht kleingeschlagen!“ * Die während der KZ-Haft erlittenen physischen und psychischen Verletzungen August Wagners waren letztendlich wohl zu viel für ihn: am 16. September 1963 ging August Wagner freiwillig aus dem Leben.

Recherche: Hans-Gerd Wendt

Opfergruppe:

Quellen:

Patenschaft:

Verlegeort:

Verlegetermin:

Politisch Verfolgte

Staatsarchiv Aurich; Bundesarchiv Berlin; Stadtarchiv Emden; Berichte von Angehörigen; *Aussage Emil Fichtel

Hannelore Schubert

Brückstraße 37

16. Juli 2014

